

<http://www.derwesten.de/staedte/heiligenhaus/zufrieden-in-oberilp-id2076407.html>

Zufrieden in Oberilp

01.06.2007 | 12:23 Uhr

Die Stadtverwaltung ließ eine Umfrage im Stadtteil durchführen. Die soll Erkenntnisse für die Planung von Neubauten am Standort der abgerissenen Hochhäuser liefern

"Die Menschen sind vom Grunde her mit ihrer Situation recht zufrieden." So fasst Michael Neitzel das Ergebnis einer Befragung von Bewohnern der Oberilp zusammen. Ein Ergebnis, das nicht nur den Geschäftsführer des Bochumer Instituts Inwis Forschung und Beratung überrascht hat.

Tätig wurden die Interviewer anlässlich des Abrisses des Hochhauskomplexes Rhönstraße 10-12 im vergangenen November. "Das Gebäude ist getilgt", bestätigt Technischer Beigeordneter Harald Flügge. So, wie er es sagt, kann kein Zweifel aufkommen, dass auch er dem Koloss nicht nachtrauert.

"Die Befragung wurde durchgeführt zum Thema Wohnzufriedenheit und Wohnwünsche", erläutert Flügge weiter. Schließlich gehört der Stadt das Trümmergrundstück. Und deshalb möchte sie wissen, welche Neubauten dort zweckmäßig sind. "Wir erhoffen uns eine genaue Zielabfrage für die Wiederbebauung."

"221 Bewohner wurden befragt", geht Dipl.-Ökonom Neitzel auf Einzelheiten der Untersuchung ein. Insgesamt hat die Oberilp etwa 2 500 Einwohner. Ein Drittel der Haushalte in der Oberilp sind deutsch, stellten die Befrager fest. Der Rest verteilt sich auf eine Vielzahl von verschiedenen Nationalitäten. Überwiegend wohnen die Oberilper zur Miete.

Die deutsche Bevölkerung in der Oberilp ist älter als der Durchschnitt, lautet eine weitere Erkenntnis. Viele wohnen schon seit Jahrzehnten dort. Jünger, kinderreicher und damit theoretisch auch daran interessiert, eigenes Wohneigentum zu schaffen, sind die Oberilper Haushalte mit nichtdeutschem Hintergrund.

Wie zufrieden sind die Oberilper aber nun mit ihrer Umgebung? "Die Gesamtzufriedenheit liegt ein bisschen über dem Durchschnitt. Die eigene Wohnung ist okay, aber am Rest mangelt's", berichtet Neitzel. Kritik wird etwa an der vorhandenen Infrastruktur und am Wohnumfeld geübt. "Da könnte man ein bisschen was tun. Viele sind mit der Sauberkeit nicht zufrieden." Auf der Wunschliste der Befragten steht neben mehr Einkaufsmöglichkeiten aber vor allem die Renovierung der Häuser.

Bei den jungen Oberilper Familien, die die Forscher als potenzielle Bauherren ausgemacht haben, findet sich übrigens ein Makel: In der Regel haben sie nur ein geringes Einkommen. Weshalb für sie Selbstbau- oder Eigenbaumodelle interessant werden könnten, so Neitzel.

Die bereits in der Oberilp vorhandenen Wohnungen sind übrigens mit einer Grundfläche von rund 80 Quadratmetern alle ähnlich groß.

Von Michael Nußbaum